

Nils Langer hatte den längeren Atem

MLP-Cup: Das Tennis-Ass aus Reutlingen setzte sich gestern im Finale mit 7:6 und 7:6 gegen Philipp Oswald aus Österreich durch

Von Daniel Hund

Nußloch. Vorher standen beide noch draußen im Foyer, plauderten, lachten, wirkten wie gute Freunde. Wenig später waren Philipp Oswald (ATP 265), der Österreicher, und Nils Langer (616), der Deutsche, dann Gegner. Beide hatten auf dem Center Court im Nußlocher Racket-Center nur ein Ziel: die Einzelkrone des MLP-Cups. Erspielt hat sie sich letztlich Langer, 22 Jahre jung und Sommer für Sommer im Zweitliga-Einsatz für den TV Reutlingen. Seine Nervenstärke war entscheidend: 7:6, 7:6 lautete das Endergebnis. „Eigentlich hatte ich ja auf Oswald getippt“, gestand Rolf Staguhn von der Turnierleitung, „aber Hut ab, Nils hat sich diesen Sieg verdient.“

Langers gefährlichste Waffe ist die einhändige Rückhand. Ein Schlag, den er aufgrund seiner Technik pfeilschnell in jedem Winkel des Platzes unterbringen kann. Für Oswald war's eine niederschmetternde Erfahrung. Doch auch der favorisierte „Ösi“ war das Eintrittsgeld wert. Vor allem der Aufschlag des Zweimeter-Riesen ist eine Rakete. Egal, ob kapultartig durch die Mitte serviert, oder listig nach außen gedreht – returnieren fällt da schwer.

Da musste sich auch Langer ganz lang machen. „Wie er da bei den Returns dageengehalten hat, war beeindruckend“, nickte Staguhn anerkennend. Und das war noch nicht alles, Staguhn, der Fachmann, geht sogar noch einen Schritt weiter. Er sagt: „Falls Nils diese Konstanz beibehalten kann, steht er vielleicht schon bald unter den Top 100.“

Das Gesamtpaket stimmt ohnehin. Langer ist kein Lautsprecher, bescheiden geht er seinen Weg, weiß genau, was er will. Staguhn bringt es auf den Punkt: „Nils ist ein authentischer Typ, der auch abseits des Spielfelds eine große Ruhe und Coolness ausstrahlt.“



Die einhändige Rückhand als Waffe: Turniersieger Nils Langer unmittelbar nach einem seiner krachenden Returns. Foto: vaf

Schade war's, dass das Turnier für Holger Fischer, den Lokalmatador aus Rheinau, bereits im Achtelfinale beendet war. Alexander Flock hatte ihn ausgebremst. Was nur die wenigsten wissen: Das Zweitliga-Ass vom TC Wolfsberg-Pforzheim war gesundheitlich angeschlagen, hatte mit einer fiebrigen Erkältung zu kämpfen. „Die ging hier im Racket-Center rum“, sagte Turnierdirektor Dr. Matthias Zimmermann. Oder besser: krächzte Zimmermann. Denn der bringt seit Samstag – vor lauter Halschmerzen – keinen Ton mehr raus. Folglich wurde gestern mit einer Tradition gebrochen: In Vertretung für Zimmermann leitete Staguhn die Siegerehrung. Und der

nahm es locker: „Vielleicht gibt Herr Zimmermann mir ja ein paar Rauchzeichen“, flachste Staguhn.

Doch auch Zimmermann hatte noch etwas zu sagen. Im Vier-Augen-Gespräch, in der Turnier-Lounge. Dort, wo der Geräuschpegel nicht ganz so hoch war. Er zog ein positives Fazit der neunten Auflage, sprach von „einer spannenden Turnierwoche“ und einer guten Zuschauerresonanz. Stichwort Zuschauer: Am Final-Wochenende, vor allem am gestrigen Sonntag, platzte das Racket-Center aus allen Nähten. Kein Sitzplatz war mehr frei. Staguhn machte das stolz: „So etwas ist gerade für uns von der Turnierleitung ein tolles Signal, es motiviert

uns bereits für das nächste Jahr.“

Vor dem Einzel-Showdown packten gestern vier Spieler die Schläger aus, für die es ebenfalls um alles ging: Marko Lenz (682/Gifhorn) und George von Massow (697/Hannover) sowie die Japaner Hiroki Moriya (316) und Yasutaka Uchiyama (430) duellierten sich im Doppelfinale. Einige spektakuläre Ballwechsel gab es dabei zu bestaunen. Die Nase vorn hatten am Ende die Japaner, die sich mit 7:6, 6:3 durchsetzten.

Doppel spielten am Wochenende übrigens auch die ganz Kleinen in Nußloch. Jungen und Mädchen trafen im Rahmen der Junior-Double-Trophy aufeinander. Gezockt wurde in der U12 und der U14.